



0



FACEBOOK

12.03.17



E-MAIL



TWITTER



GOOGLE+



FEEDBACK

**Mitmachtheater mit Menü und morbiden Charme**

# Leichenschmaus am Geburtstag



Die Tote ist offenkundig Mimi, die Gastgeberin. Die Bestatter schreiten zur Tat. Conan (rechts, mit Hut) beginnt zu ermitteln.

© Bohlken

**Harpstedt - Von Jürgen Bohlken. Gestatten? Sorgenfrei, Jäger. Diese Rolle hat mir die Theatertruppe „Die Delikatens“ im Auftrag der Agentur „Plan B“ via Tischkarte zugeschrieben. Nie zuvor habe ich mich im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ so verdächtig gefühlt.**

Nicht anders ergeht es den rund 70 Gästen um mich herum, die in einem fiktiven Herrenhaus auf der ebenfalls der Phantasie entsprungenen Insel No Island „das letzte Mahl“ anlässlich des 50. Geburtstages der Krimiautorin Mimi Durst genießen wollen.

Der Blick auf die Karte mit den Gaumenfreuden verrät: Dieses Vier-Gänge-Menü mit reichlich Theatralik kommt ausgesprochen morbide daher. Der erste Gang heißt im „Dinner Criminale“-Stil „Verdächtige aus dem Meer“ und kündigt eine „hinterlistige Garnele“ an, die auf „im Qualm erstickten Heilbutt“ und „zu Tode gerollten Lachs“ trifft; eine angeblich „vergiftete gelbe Sauce“ gesellt sich hinzu.

Jonathan, der von Ben Soyka gespielte Butler, ein ziemlich schräger Vogel, wünscht mir einen „möglichst lebendigen Abend“. Das Essen, so stelle ich schnell erleichtert fest, bringt mich jedenfalls nicht um. Ganz im Gegenteil: Es mundet ausgezeichnet. Der Koch hat auf das Gift verzichtet. Das kommt erst gegen Ende der Handlung ins Spiel, als der Butler, von Krämpfen geschüttelt, das Zeitliche segnet.

Mein Tischnachbar Dietmar Renken muss als „Herr Schattig“ vom Beerdigungsinstitut „Dunkel & Schattig“ wiederholt aktiv ins Geschehen eingreifen. Mit Unterstützung dreier weiterer „Bestatter“ schafft er die Leichen weg; der Akkordeonist Leonid Klimaschewski untermalt jedes letzte Geleit mit Ennio Morricones Musik aus „Spiel mir das Lied vom Tod“.

## Verbrechen in Kriminaltango-Manier

Das erste Verbrechen geschieht in Kriminaltango-Manier. Das Licht erlischt. Ein Schuss fällt. Eine Frau liegt tot am Boden. Mimi, die Gastgeberin, soll's dahingerafft haben. Zweifel im Publikum bleiben.

Hat die Autorin ihren Tod womöglich nur vorgetäuscht, um ihrem jüngsten Roman Publicity zu verschaffen? Ein Indiz dafür: Mimi hat ihren Gästen versprochen, ihren neuen Krimi „erleben“ zu dürfen.

Eine zwielichtige Gestalt verbirgt sich hinter ihrer Schwester Fräulein Mirabelle, die wie Mimi selbst von Autorin und Regisseurin Viola Livera gespielt wird.

Ermittler Conan (Thomas Nestler) zieht im Verlauf des zum „Leichenschmaus“ mutierenden Mahls mehrere Gäste in den engeren Kreis der „Verdächtigen“. Ein Brauereibesitzer, der Buchverleger Bestseller oder auch die Sekretärin Fräulein Goldschatz, die für Mimi Durst jegliche schriftliche Korrespondenz übernommen hat, gehören dazu.

Ich beginne mir Gedanken zu machen. Bin ich selbst der Täter? Als Jäger hantiere ich ja immerhin mit Schusswaffen. Ich überlege, ob ich den Waffenbesitz abstreiten sollte, falls Conan mich danach fragt. Eine „plausible“ Antwort lege ich mir vorsichtshalber zurecht: „Ich habe nur ein ausgemustertes G36 der Bundeswehr. Das schießt nicht geradeaus. Damit können Sie niemanden umbringen!“

Die Verdächtigen avancieren im Verlauf des mit kulinarischen Freuden versüßten morbiden Abends zugleich zu Hilfskommissaren und lassen dabei den Kreis derjenigen, die ein Mordmotiv hätten, noch wachsen.

Der Tisch, an dem Rosenzüchter Rosien Wunderbar alias Michael Stern aus Bremen sitzt, kombiniert indes messerscharf; er kommt der Wahrheit sehr nah und staubt dafür ein Präsent ab. Des Rätsels Lösung erfahren „Dinner Criminale“-Fans, die das Stück bei Gelegenheit erst noch erleben möchten, an dieser Stelle nicht. Vielleicht ja beim nächsten „Mahl“.

Neu: Alles über Werder Bremen in der WerderStube bei Facebook - jetzt Fan werden

Was denken Sie über den Artikel?



Wütend

1



Glücklich

0



Beunruhigt

0



Freudig erregt

0



Traurig

0

Powered by VICOMI

Mehr zum Thema:

Harpstedt